

Zum ursprünglichen Vorkommen und zur Wiedereinbürgerung des Fasans, *Phasianus colchicus*, in der Türkei

Von Max Kasparek

1. Einleitung

Mit dem Vorkommen des Fasans in der Türkei haben sich vor allem TOPÇOUĞLU (1970) und KUMERLOEVE (1976) befaßt. Aufgrund taxonomischer Beurteilung von Bälgen kommt KUMERLOEVE zu dem Schluß, daß in der Türkei die Nominatform des Kolchischen Fasans vertreten ist und daß es sich damit um ein autochthones Vorkommen handeln muß. Damit war Klarheit in widersprüchliche Aussagen in der Literatur gebracht.

Hier sollen in Ergänzung und Berichtigung zu KUMERLOEVE einige historische Daten mitgeteilt werden, die diese Ansicht stützen. Weiter sollen die derzeitige Verbreitung in der Türkei dargestellt und Wiedereinbürgerungsmaßnahmen referiert werden.

2. Nachweise des Fasans vor dem 20. Jahrhundert

Der erste Nachweis geht wohl auf OLIVIER zurück, der 1792 den Fasan als Jagdwild des Belgrader Forstes bei Istanbul beschrieb (vgl. KUMERLOEVE 1976). STRICKLAND (1836), der sich im Februar 1836 in Istanbul aufhielt, berichtet: „Common near Constantinople on both sides of the Bosphorus. It has probably migrated thither spontaneously from Colchis, its native country“ Detaillierter geht RIGLER (1852) auf die Verbreitung des Fasans in der Türkei ein: „*Phasianus colchicus*, der gemeine Fasan. Dieser Vogel erscheint in wildem Zustande, jedem ist es erlaubt ihn zu schießen, am Alemdagh, am Aidos, bei Nicomedia, und in den Vorwäldern des Olymps ist er sehr gemein, und wird von diesen Orten den ganzen Winter hindurch zum Verkauf zu Markte (in Istanbul) gebracht, auch für Naturaliencabinette wird er von hier sehr häufig präpariert.“ Nochmals erwähnt RIGLER den Fasan im Abschnitt „Nahrungsweise der Orientalen“ (KUMERLOEVE 1976 vermerkte ausdrücklich, daß der Fasan von RIGLER nicht erwähnt wurde!). TAYLOR (1872) konnte zwar in der Türkei selbst keine Wildvögel sehen, doch berichtet er von einem Mann, der in Istanbul mit zwei lebenden Fasänen auf der Straße lief. Auch sah er Fasane auf dem Geflügelmarkt sowie häufig auf der Speisekarte eines großen Hotels. Zweifelsohne, äußert sich TAYLOR, kommen diese Vögel nicht aus größerer Entfernung der Stadt. PEARSE sammelte für DRESSER (1879) am 20. 1. 1878 ein Paar bei Izmit, das dieser auch in einem handkolorierten Stich in seinem Prachtwerk abbilden ließ. PEARSE bemerkte dazu, daß der Fasan in der asiatischen Türkei lokal verbreitet sei, und daß er in großen Mengen zum Verzehr nach Istanbul gebracht würde. ALLÉON (1880) berichtet in seiner Avifauna Istanbuls, daß es den

Fasan „reichlich“ (abond) gebe, „hauptsächlich auf der asiatischen Seite“. Ähnlich ist die Aussage MATHEY-DUPRAZ'S (1923), der sich in den Jahren 1889–1894 in Istanbul aufhielt: „Vit encore à l'état sédentaire dans le massif de l'Alemdagh (Asie mineure). Musée Coll. améric.: un mâle.“ Der von ihm erwähnte Balg eines Männchens ist wohl nicht mehr vorhanden, obwohl die genannte Sammlung in Istanbul größtenteils noch existiert (Verf.).

ELWES & BUCKLEY (1870) schreiben: „There cannot be many in Roumelia [= Rumelien, das ehemalige Thrakien und Ost-Mazedonien]“ Wie weit sich diese Angabe auf heute türkisches Gebiet bezieht, bleibt unklar. Eventuell ist darin ein Hinweis auf den Belgrader Forst bei Istanbul gegeben, der von den Autoren 1869 besucht wurde und wo sie im Jagdhaus ALLÉONS wohnten.

Soweit beziehen sich alle Nachweise vor der Jahrhundertwende auf den Großraum Istanbul und die unmittelbar angrenzenden Teile der Marmararegion und des Schwarzen Meeres. KUMERLOEVE (1976) spricht in diesem Zusammenhang von Einbürgerungsversuchen, „nicht zuletzt, als der Europäer- bzw. Fremdenanteil ungleich größer war als im kemalistischen Staate [d. h. seit 1923]“. Nach den oben ergänzten historischen Quellen scheint es aber so, als ob es sich tatsächlich um ursprüngliche Wildpopulationen handelte, die „nicht gehegt“ wurden (RIGLER). Fasane kamen im letzten Jahrhundert auch in Teilen Bulgariens und Griechenlands vor. So stellte z. B. REISER (1894) diese Art 1891 in dem unweit der türkisch-bulgarischen Grenze gelegenen Ort Sahlıhlar fest (etwa auf halbem Weg zwischen dem türk. Iğneada und dem bulgar. Burgas). KANNENBERG (1897) weiß von einer „kaiserlichen Fasanerie“ bei Dence westlich Izmit („Derendje“) zu berichten. Nach ELWES & BUCKLEY (1870) ließ der Sultan in der Gegend von Thessaloniki Fasane fangen, um sie nach Istanbul in die Fasanerie zu bringen.

Für den Großraum Istanbul können danach folgende Verbreitungsangaben aus dem letzten Jahrhundert gemacht werden: Belgrad Ormanı („Belgrade“) auf der europäischen Bosphorus-Seite, Alemdar („Alemdagh“) auf der asiatischen Bosphorus-Seite in Richtung zum heutigen Ömerli-Stausee, Izmit („Nicomedia“) und der Fuß des Uludağ bei Bursa („Olymp“). Der von RIGLER erwähnte Berg Aidos und das gleichnamige Städtchen oberhalb Burgas liegt etwa 60 km nördlich der türkischen Staatsgrenze in Bulgarien.

Ein Nachweis aus dem nordostanatolischen Küstengebirge wurde in der Reisebeschreibung von SANDWICH (1856) gefunden. Im September 1854 zog dieser Arzt auf dem Weg nach Kars über Trabzon nach Gümüşhane. Er beschreibt den dortigen Weg so: „Fichtenwälder zogen sich über die Gipfel der Berge hin und die tiefen Thäler waren meistens in ein Nebelmeer gehüllt, aus welchen das Schreien der Fasane und das Brüllen der Rinder mit sehr eigentümlicher Wirkung hervorschallte“. Der genaue Ort war der Berg „Hoshapunar“ zwischen Trabzon und dem Dorf „Jewizlik“

Bei diesem Nachweis aus den heute noch dünn besiedelten, abgelegenen Bergwäldern Nordostanatoliens Mitte des letzten Jahrhunderts kann es sich nicht um eingebürgerte Tiere handeln. Aufgrund anderer zoologischer Beobachtungen SANDWICH'S ist dieser Autor als zoologisch zuverlässig einzustufen.

Etwas unklar bleibt ein Hinweis TRISTRAM'S (1868) auf ein Vorkommen bei Efes (Ephesus) in der Gegend von Izmir. Er schreibt in seiner Avifauna Palästinas: „The Pheasant which once I had the pleasure of seeing wild and indigenous near Ephesus, does not appear to be known in Syria.“ Es bleibt aber unklar, wann TRISTRAM Efes be-

suchte, und auch der Beobachtungsort liegt weit außerhalb des damaligen Verbreitungsgebietes.

3. Nachweise aus dem 20. Jahrhundert

Bez. Aydın

HAAS (unveröff.) beobachtete in den Olivenhainen am Südufer des Bafasees (37.30/27.23) am 15.9.82 ca. 20 Fasane.

Bez. Amasya

Nach ungesicherten Informationen soll bei Merzifon (40.52/35.28) ein Aussetzungsversuch stattgefunden haben (KUMERLOEVE 1976).

Bez. Balıkesir

Am Manyas Gölü (40.12/28.04) wurden am 21.6.71 ein Männchen und zwei Weibchen beobachtet (KLATTE in: Bird Report 1970–73) und am 4.10.77 ein Weibchen ebenda (v. SCHARENBURG, VAN DER ZANDE et al., unveröff.).

Bez. Bilecik

Westl. des Ortes Bilecik (40.09/29.59) Anfang der 1960er Jahre vorhanden (SCHWEIGER 1965).

Bez. Bolu

Zwei Männchen und ein Weibchen in der Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Ankara (ohne Datum) sollen aus Bolu (40.44/31.37) stammen (KUMERLOEVE 1961). Vermutlich ist hier nur der Bezirk Bolu gemeint, nicht die nähere Umgebung der Stadt. Nach NEBİOĞLU (1969b) sollen bei Düzce (40.50/31.10) früher Fasane vorgekommen sein, inzwischen soll die Population aber auf wenige Einzeltiere geschrumpft sein. Auch TURAN (1971) erwähnt das Vorkommen bei Düzce.

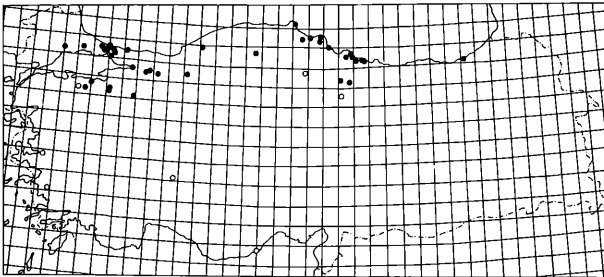


Abb. 1:

Verbreitung des Fasans, *Phasianus colchicus*, in der Türkei. Es wurden nur solche Vorkommen kartographisch dargestellt, die nicht auf Einbürgerungsmaßnahmen zurückzuführen sind. Kreise zeigen Feststellungen, bei denen die Herkunft der Fasane zwar unbekannt ist, die aber wohl auf Einbürgerung zurückzuführen sind. Historische Nachweise (vor 1900) wurden in der Karte nicht berücksichtigt. – *Distribution of the Pheasant, Phasianus colchicus, in Turkey. Only sites where the occurrence of the population is natural and not a result of introduction, have been mapped. Open circles show records where the origin of the birds is not known, but which seem to be introduced birds. Historical records (before 1900) are not shown on the map.*

Bez. Bursa

Nach HUS (1974) erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des Fasans von der Bucht von Izmit bis nach Karacabey (40.13/28.22) und schließt damit den gesamten nördlichen Teil des Bezirks Bursa mit ein.

Bursa (40.11/29.04): Nördlich der Stadt ein Tier geschossen (ohne Zeitangabe) (KUMERLOEVE 1970).

Inkaya (40.11/29.03): Ein Weibchen 1958 beobachtet (SCHWEIGER 1965).

Karacabey (40.13/28.22): NEBIOĞLU (1969a) erwähnt ein ehemaliges Vorkommen bei Karacabey, das erloschen sein soll. TURAN (1971) hingegen berichtet, daß noch eine kleine Restpopulation besteht, die von einem Grundbesitzer geschützt wird. Nach ERTAN (unveröff.) züchtet dieser Grundbesitzer auch Fasane zur Ausbürgerung.

Koca Çay-Delta (40.23/28.30): TURAN (1971) führt den Koca Çay Boğazı, d. h. die Talverengung oberhalb des Deltas, als Vorkommen des Fasans an. Am 6. 6. 74 ein Tier beobachtet (KOCH, unveröff.).

Mustafakemalpaşa (40.02/28.24): Hier soll nach TURAN (1971) eine Population bestehen.

Bez. Isparta

Şarkı Karaağaç (38.05/31.22): Über einen Einbürgerungsversuch hier hörte KUMERLOEVE (1970).

Bez. Mersin (İçel)

LENZ (unveröff.) beobachtete am 8. 3. 85 ein Fasanen-Männchen am Paradeniz Gölü im Göksu-Delta (36.18/34.00).

Bez. Istanbul

Ağaçlı (41.16/28.53): Ein Vorkommen hier wird von TURAN (1971) angeführt.

Belgrad Orman (41.13/28.47): Ein Männchen am 25. 9. 66 beobachtet (Bird Report 1966–67). Eine Aufzuchtstation ist hier geplant.

Beykoz (41.09/29.06): Im Winter 1986/87 wurden in der Umgebung von Beykoz 7 oder 8 Fasane gewildert (ERTAN, unveröff.).

Baylik Mandra (41.12/29.13): Kleine Population vorhanden, bezieht sich wohl auf die 1960er Jahre (KUMERLOEVE 1970).

Istanbul (41.02/29.01): Am „Bosporus“ vorkommend (HIRZEL in KUMERLOEVE 1976, bezieht sich wohl auf die 1960er Jahre).

Kilyos = Kilios Köyü (41.15/29.02): Am 21. 3. 63 ein Männchen gehört (RISTOW, unveröff.).

Kızıl Mandra (41.15/28.45): Ein Weibchen im Winter 1949/50 erlegt (TUBINI in KUMERLOEVE 1970).

Küçüksu (41.04/29.04): Am 4. 4. 65 ein Männchen nordöstlich der Siedlung beobachtet (SCHWEIGER 1965).

Mahmutsevketaşa (41.09/29.11, in der Umgebung auch Dorf mit gleichem Namen: 41.05/29.21): Nach Aussagen Einheimischer hier Anfang der 1960er Jahre eine Population vorhanden (SCHWEIGER 1965).

Polonezköyü (41.07/29.13): Ein Paar Ende Oktober 1949 erlegt (HIRZEL in KUMERLOEVE 1970).

Rumeli Feneri (41.14/29.07): TURAN (1971) führt hier ein Vorkommen auf.

Sarıyer (41.11/29.04): Am 7.5.81 ein Exemplar beobachtet (GORIUP & PARR 1983, Bird Report 1976–81).

Sazlı Dere (41.13/29.12): Nach YÜKSEK (1971) war der Fasan hier früher gut vertreten, ist aber inzwischen fast ganz verschwunden.

Sinekli (41.16/28.13): HUŞ (1974) erwähnt hier ein Vorkommen.

Şile (41.11/29.37): Nach Aussagen Einheimischer Anfang der 1960er Jahre vorkommend (SCHWEIGER 1965). Nach TURAN (1971) war die Population 1971 fast erloschen.

Terkoz (41.18/28.41): TURAN (1971) erwähnt ein Vorkommen in der Nähe des Dorfes.

Bez. Izmir

KUMERLOEVE (1976) erhielt einen Hinweis auf einen Einbürgerungsversuch bei Izmir (38.26/27.10), doch fehlen Zeitangaben usw. vollständig.

Bez. Kastamonu

Bei Kastamonu (41.22/33.47) von HIRSCH in den 1960er oder 1970er Jahren nachgewiesen (KUMERLOEVE 1976).

Bez. Kırklareli

Nach HUŞ (1974) erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis İğneada (41.53/27.59) nahe der bulgarischen Grenze.

Bez. Izmit (Kocaeli)

Nach HUŞ (1974) in der Bucht von Izmit (40.45/29.27) vertreten, nach TURAN (1971) auch bei Kandra (41.05/30.09), doch dort fast ausgerottet.

Bez. Rize

Nach ÖZKASANÇ (in: KUMERLOEVE 1961) bei Rize (41.02/40.31) vorkommend. Eine Aussage, die sich wohl auf die 1950er Jahre bezieht.

Bez. Adapazarı (Sakarya)

Adapazarı (40.47/30.25): 1934 lt. Jägern nicht selten, ein Beleg (Männchen) erhalten (RÖSSNER 1935). Mitte April 1961 ein Weibchen gesehen (SCHWEIGER 1965). Auch nach HUŞ (1974) im Raum Adapazarı vertreten.

Akyazı (40.41/30.38): TURAN (1971) und HUŞ (1974) erwähnen hier eine kleine Restpopulation.

Hendek (40.48/30.45): Ein Vorkommen besteht hier laut TURAN (1971).

Karasu (41.06/30.42): TURAN (1971) erwähnt hier ein Vorkommen, das fast erloschen sein soll.

Sapanca Gölü (40.43/30.16): Im Februar 1929 ein Tier gesammelt (WAHBY 1930).

Bez. Samsun

Akçay (41.08/37.10): Nach TOPÇUOĞLU (1970) besteht hier ein gut besetztes Vorkommen. Ein Exemplar wurde 1970 geschossen. Auch HUŞ (1974) erwähnt dieses Gebiet.

Kanlı Çay (41.41/35.18): TOPÇUOĞLU (1970) zeichnete ein Vorkommen des Fasans in diesem Gebiet in seine Verbreitungskarte ein.

Kızılırmak-Delta: KUMERLOEVE (1967) hörte vom Vorkommen des Fasans zwischen Bafra (41.34/35.55) und Alaçam (41.37/35.36). Später erhielt er einen Balg eines 1968 bei Bafra erlegten Tieres (KUMERLOEVE 1976). TOPÇUOĞLU (1970) berichtet von einem bei Alaçam 1969 geschossenen Tier. Er führt außerdem ein Vorkommen im äußeren Deltabereich an. HUŞ (1974) zählt die Ufer des Kızılırmak zum Verbreitungsgebiet des

Fasans, womit wohl der Deltabereich gemeint sein dürfte. Nach Aussagen Einheimischer von 1979 soll der Fasan aus dem Deltabereich verschwunden sein (KOCH in: DIJKSEN & KASPAREK 1985).

Samsun (41.17/36.20): Bereits 1933 wurde KUMMERLOEWE & NIETHAMMER (1935) von einem Vorkommen bei Samsun berichtet. 1934 bei Samsun erhaltene Bälge wurden von v. JORDANS & STEINBACHER (1948) veröffentlicht. TOPÇUOĞLU (1970) führte das Gebiet südöstlich Samsun unter den Beobachtungsorten des Fasans auf.

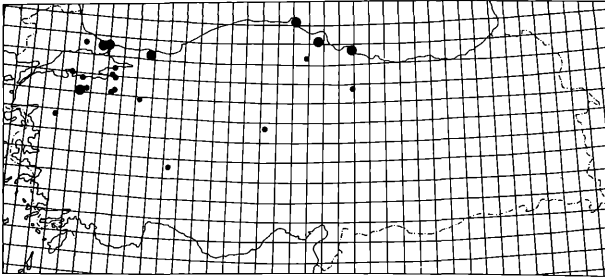


Abb. 2:

Schutzgebiete des Fasans, *Phasianus colchicus*, in der Türkei. Stand 1986. Große Punkte zeigen Gebiete, die als „Schutz- und Brutgebiete“ ausgewiesen sind, kleine Punkte Gebiete, in denen Fasane ausgesetzt werden. – Protected areas for the Pheasant, *Phasianus colchicus*, in Turkey as existing in 1986. Large dots show areas which are declared as “areas for protection and reproduction”, small dots areas where Pheasants have been introduced or re-introduced.

Ünye (41.08/37.18): Nach TOPÇUOĞLU (1970) wurde der Fasan südöstlich Ünye nachgewiesen. HUŞ (1974) erwähnt zudem den Cürüceviz Deresi.

Verziroğlu Çayı (= Miliç Suyu) (41.11/37.03): Nach TOPÇUOĞLU (1970) hier nachgewiesen.

Yesilirmak-Delta: 1963 wurde ein Fasan bei Gölardı nahe dem Simenlik Gölü (41.18/36.51) gesammelt (KUMMERLOEWE 1976). TOPÇUOĞLU (1970) gibt den Simenit Gölü und seine westliche Umgebung als gutes Fasanengebiet an. KUMMERLOEWE (1967) hörte, daß im Gebiet zwischen Terme (41.13/36.58), Gölardı und Çarşamba (41.12/36.44) einige hundert Exemplare leben sollen. Diese Zahl war sicher nicht ganz realistisch, denn TURAN (1971) äußerte sich wesentlich negativer (man könne alle Fasane, die zwischen Bafra und Ünye leben, an den Fingern abzählen).

Bez. Sinop

KUMMERLOEWE (1961) erhielt Informationen, nach denen der Fasan bei Sinop (42.01/35.10) vorkommen solle. TURAN (1971) führt diesen Platz ebenfalls auf und nennt zudem Gerze (41.48/35.12).

Bez. Tekirdağ

HUŞ (1974) führt ein Vorkommen bei Muratlı (41.11/27.30) auf.

Bez. Tokat

Nach KUMMERLOEWE (1967) sollen bei Erbaa (40.40/36.34), Niksar (40.35/36.57) und Tokat (40.18/36.34) Fasane ausgesetzt worden sein. Hingegen spricht TURAN (1971) da-

von, daß die Populativen um Erbaa und Niksar am Erlöschen seien. Dies würde heißen, daß die Populationen dort ursprünglich vorkamen.

Bez. Trabzon

SMITH (1960) führt den Fasan in seiner Liste der bei Trabzon (41.00/39.43) beobachteten Vögel an. Auch nach Informationen, die D. RISTOW (unveröff.) im April 1963 erhielt, soll der Fasan hier vorkommen.

Bez. Zonguldak

Nach KUMERLOEVE (1967) besteht bei Çaycuma (Kokarsu) (41.26/32.05) eine Fasanenpopulation, die mit einigen hundert Exemplaren beziffert werden kann.

4. Schutz- und Einbürgerungsmaßnahmen

KANNENBERG (1897) erwähnt eine „kaiserliche Fasanerie“ in der Bucht von Izmit. HUŞ (1974) führt eine kleine private Zuchtstation im Belgrad Ormanı am Stadtrand von Istanbul an. Im Belgrader Forst wurden seit mindestens 1966, wohl aber schon bedeutend länger, Fasane gezüchtet. Derzeit (1987) soll dort wieder eine Zuchtstation eingerichtet werden (ERTAN, briefl.). Als Beitrag zum europäischen Naturschutzjahr gepriesen, wurden 1970 von staatlicher Seite zwei Zuchtanlagen mit einer Kapazität von je 500 Paaren gegründet (vgl. z. B. TURAN 1969 und TOPÇUOĞLU 1970). Deren Leitung obliegt dem Landwirtschaftsministerium.

Die eine Station befindet sich in Gölardı/Gelemen im Delta des Yesilirmak an der Schwarzmeerküste. In diesem Gebiet hatte der Fasan vor der Gründung der Station noch einen relativ guten Bestand (vgl. obige Daten). Die Zuchtstation liegt innerhalb einer Baumschule. Wie HUŞ (1974) erwähnt und auch durch Fotos demonstriert, werden dort „ringlose“ Fasane gezüchtet. Ausgangsmaterial waren neun Fasane, die im Bezirk Samsun (wegen der Seltenheit der Art übrigens unter erheblichen Schwierigkeiten) gefangen wurden (TURAN 1971).

Die zweite Zuchtstation (Ovakorusu) liegt im Delta des Koca Çayı am Marmarameer. Sie wurde 1969 außerhalb der Ortschaft Bayramdere gegründet und nahm ihre Arbeit 1971 mit einem Ausgangsbestand von 100 Tieren auf. Bis 1972 hatte sich der Bestand verdoppelt. Davon wurden 120 Tiere in die Umgebung freigelassen (ANONYMUS 1971). 1976 beispielsweise wurden 100 Paare ausgesetzt (ANONYMUS 1977). 1986 bestand die Station aus 8 Volieren, in denen die Fasane nach Alter und Geschlecht getrennt gehalten und gezüchtet werden. 1985 soll der Zuchtbestand 600 Tiere betragen haben, hatte sich jedoch 1986 infolge Krankheit auf 250 Tiere verringert (Verf.). Die Aussetzaktionen finden z. B. auf der Kapıdağ-Halbinsel, Gemlik, Inegöl (Ahı Dagı), Bozüyük und in der näheren Umgebung statt (vgl. Abb. 2). Am Ahı Dagı bei Inegöl wurden beispielsweise 1976 43 Tiere ausgesetzt, 1977 103. Bei Bozüyük waren es 1977 12 Paare (ANONYMUS 1977). 1982 wurden aus der Station Ovakorusu 50 Paare bei Gemlik (Eskiköy), 30 Paare bei Gökçeada und 30 Paare auf der Kapıdağ-Halbinsel ausgesetzt (ANONYMUS 1982). Während dem Verf. 1986 berichtet wurde, daß in den Schutzwäldern um das Thermalbad Yalova nördlich Bursa Fasane aus der Station Ovakorusu ausgesetzt werden, ist einem Bericht von 1979 (ANONYMUS 1979c) zu entnehmen, daß damals an der gleichen Stelle aus Gölardı stammende Fasane ausgesetzt wurden.

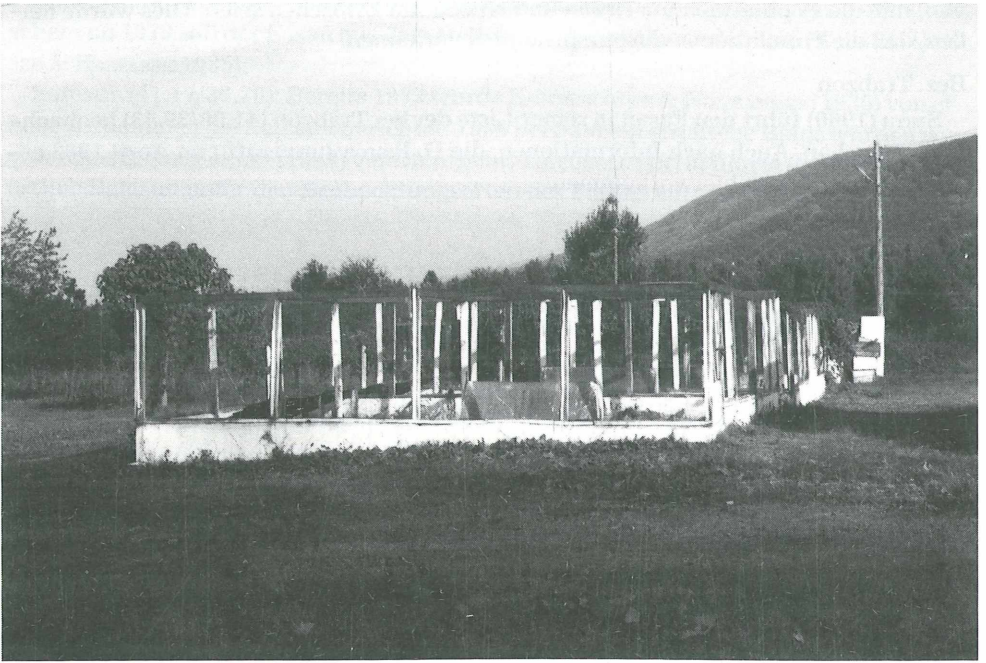


Abb. 3:

Blick auf die Zuchtstation Ovakorusu bei Karacabey in Westanatolien. Im Gegensatz zu der anderen Station am Schwarzen Meer werden hier Ringfasane für die Ausbürgerung gezüchtet. — *View of the breeding station Ovakorusu near Karacabey in Western Anatolia. Unlike another station at the Black Sea coast, Collared Pheasants are bred here for introduction.*

Wie schon ein Foto von 1971 (ANONYMUS 1971 und in einer Kurznachricht 1977 erwähnt (ANONYMUS 1977), werden an der Station Ovakorusu Ringfasanen gezüchtet. Bei einem Besuch 1986 (Verf.) wurden wieder ausschließlich Ringfasane gesehen.

1979 bestanden in der Türkei sieben Schutzgebiete für den Fasan sowie 10 Gebiete, in denen Fasane ausgebürgert wurden (ANONYMUS 1979c). Diese Zahl hat sich inzwischen erhöht. 7 reinen Schutzgebieten stehen mittlerweile 15 Schutz- und Aussiedlungsgebiete gegenüber (Av KOMISYONU 1986, vgl. Abb. 2). Unter den reinen Schutzgebieten hat es eine Verschiebung gegeben: 1979 zählte der Elekdag bei Taşköprü im Bez. Kastamonu sowie Bayramiç im Bez. Çanakkale zu den Fasan-Schutzgebieten. Diese wurden in den folgenden Jahren gestrichen, dafür wurde ein Gebiet südwestlich Bursa (Göltepe, Eldavut) 1983 zum Schutzgebiet erklärt sowie ein weiteres in der Umgebung des Apolyontsees (Mustafakemalpaşa) (siehe Av KOMISYONU 1981–87). Außerhalb des ursprünglichen Verbreitungsareals (siehe Abb. 1) bestand 1979 nur eine Ansiedlungsfläche, und zwar in einer Baumschule bei Kocabey Köyü nahe Kırşehir. Inzwischen sind zwei weitere weit außerhalb des ursprünglichen Areals hinzugekommen: Eine in Sultandağı in der Prov. Afyon und eine bei Balıkesir.

5. Diskussion

Eine taxonomische Beurteilung türkischer Fasane und Nachweise aus dem letzten Jahrhundert auch in abgelegenen Gebieten des nordostanatolischen Küstengebirges lassen den Schluß zu, daß es sich beim Fasan in der Türkei um autochthone Populationen handelt. Bereits 1965 sollen aus der Türkei Fasane der Nominatform in den Tierpark Hellabrunn in München gebracht worden sein (TURAN 1971). Es gibt auch keinerlei Hinweise dafür, daß die nordwestanatolische Population (Istanbul etc.) aus eingeführten Fasanen hervorgegangen wäre. Dies hat auch bereits TURAN (1971) betont. Daher sind Schutz- und Wiedereinbürgerungsmaßnahmen sehr zu begrüßen. Bei der Gründung der zwei derzeit vorhandenen Zuchtstationen am Schwarzen Meer bzw. am Marmara Meer war geplant, einheimische Fasane zu fangen und weiterzuzüchten (ANONYMUS 1979c). Wie aus den Phänotypen der dort jetzt vorhandenen Zuchtpopulationen zu schließen ist, hatte diese Idee wohl nur am Schwarzen Meer Erfolg. Dort werden nach derzeitigem Wissen nur „ringlose“ Fasane, offenbar der Nominatform zugehörig, gezüchtet. Auf der anderen Station hingegen fanden zur Zucht von Anfang an Ringfasane (Jagdfasane) Verwendung, die offenbar aus Europa importiert wurden.

Es kann angenommen werden, daß in der Türkei weitere (private) Zuchtstationen existieren, von denen Fasane freigelassen werden oder entweichen können. Nur so lassen sich die Nachweise des Fasans im Göksu-Delta und am Bafasee erklären. Mit einer Durchmischung der aus den beiden staatlichen Zuchtstationen stammenden Fasane ist zu rechnen. Das oben angeführte Beispiel Yalova zeigt zudem, daß in einem Gebiet Fasane aus beiden Stationen ausgebürgert wurden. Damit sind die besten Voraussetzungen gegeben, die noch ursprünglichen Fasane der Nominatform am Schwarzen Meer mit Ringfasanen vom Marmara-Bereich zu durchmischen und damit in genetischer Hinsicht zu zerstören.

Danksagung

Ich möchte den Herrn A. ERTAN, Ch. HAAS, N. LENZ, W. VAN DER ZANDE, Dr. D. RISTOW und Dr. N. KOCH für die Überlassung ihrer Beobachtungen herzlich danken.

Zusammenfassung

1. Nachweise des Fasans im letzten Jahrhundert nicht nur im Großraum Istanbul, sondern auch in abgelegenen Küstenwäldern Nordostanatoliens bestätigen die aufgrund taxonomischer Untersuchungen gewonnene Vermutung, daß es sich beim Fasan in der Türkei um autochthone Populationen handelt.
2. Seit 1970 werden in zwei Zuchtstationen Fasane gezüchtet und ausgebürgert. Das Zuchtmaterial besteht jedoch nur bei der einen Station aus Fasanen der autochthonen Population, bei der anderen werden Ringfasane (Jagdfasane) zur Zucht verwendet.
3. Eine Durchmischung der Fasane aus beiden Zuchtstationen und damit eine Vernichtung der Nominatform des Fasans in genetischer Hinsicht wird z. T. bewußt betrieben bzw. in Kauf genommen.

Summary

On the Occurrence and Re-introduction of the Pheasant, *Phasianus colchicus*, in Turkey

1. Records of the Pheasant during the last century not only from the area around Istanbul, but also in remote coastal forests of north-eastern Anatolia prove the view that the Turkish population is autochthonous. This had been earlier presumed on the basis of taxonomical studies.
2. In Turkey, two breeding stations have been founded and Pheasants have been released into the wild since 1970. However, only one of the stations draws its breeding stock from the autochthonous population; the other uses Ring-necked (Collared) Pheasants for breeding.
3. Interbreeding of pheasants from the two stations under natural conditions and therefore the annihilation of the original population from the genetical point of view is persued deliberately or is viewed as an acceptable risk.

Literatur

- ALLÉON, A. (1880): Catalogue des oiseaux observés aux environs de Constantinople. – Bull. Soc. Zool. France, 5: 80–116, Paris.
- ANONYMUS (1969): Yurmumuzun her köşesinden haberler. – Av Dergisi, 2 (5): 16, Ankara.
- (1971): Orman Genel Müdürlüğünün sülün üretme çalışmaları. – Av Dergisi, 4 (11): 27–28, Ankara.
- (1977): Haberler. – Av Dergisi, 10 (4): 30–31, Ankara.
- (1979a): Yalova Termal Muhafaza Orman Sülün Yetiştirme ve Ürteme Sahası oldu... – Av Dergisi, 12 (4): 21–22, Ankara.
- (1979b): Ülkemiz av kaynaklarımızın bugünkü durumu. – Av Dergisi, 12 (5): 11–17, Ankara.
- (1979c): Milli Parklar ve Avcılık Genel Müdürlüğünün Koruma ve Üretim Çalışmaları. – Av Dergisi, 12 (5): 18–26, Ankara.
- (1982): Haberler. – Av Dergisi, 13 (1): 12–13, Ankara.
- AV KOMİSYONU (1986): Av Mevsimi Merkez Av Komisyonu Kararı 1986/87. – T. C. Tarım Orman ve Köyişleri Bakanlığı, Orman Genel Müdürlüğü, Ankara, 62 pp. (jährlich erscheinend, seit 1981/82 in dieser Arbeit verwendet).
- Bird Report (1966–67, 1970–73): Bird Report of the Ornithological Society of Turkey, – Sandy.
- Bird Report (1976–81): Turkey: Bird Report 1976–81, compiled by M. Beaman. – Sandgrouse, 8, 1986: 1–41, Sandy.
- DIJKSEN, L. J. & M. KASPAREK (1985): The Birds of the Kızılırmak Delta. – Birds of Turkey, 4: 1–47, Heidelberg.
- DRESSER, H. E. (1879): History of the Birds of Europe. Vol. VII. – London, 660 pp.
- ELWES, H. J. & T. E. BUCKLEY (1870): A list of the Birds of Turkey. – Ibis, New Ser., 6: 327–341, London.
- GORIUP, P. D. & D. PARR (1983): Report of a survey of bustards in Turkey. Internat. Council for Bird Preservation, Study Rep., 1: 1–56, Cambridge.
- HUŞ, S. (1974): Av hayvanları ve avcılık (2. Aufl.). – Istanbul Üniv. Orman Fak. Yayınları, 202: 1–406, Istanbul.
- JORDANS, A. v. & J. STEINBACHER (1948): Zur Avifauna Kleinasiens. – Senckenbergiana, 28, 1947/48: 159–186, Frankfurt a. M.
- KANNENBERG, K. (1897): Kleinasiens Naturschätze, seine wichtigsten Tiere, Kulturpflanzen und Mineralschätze. – Berlin.
- KUMERLOEVE, H. (1967): Neue Beiträge zur Kenntnis der Avifauna von Nordost- und Ost-Kleinasien. – Istanbul Üniv. Fen Fak. Mecmuası, Ser. B, 32: 79–214, Istanbul.

- (1970): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens und der europäischen Türkei. – Istanbul Üniv. Fen Fak. Mecmuası, Ser. B, 35: 85–160, Istanbul.
- (1976): Zum Vorkommen und zur taxonomischen Beurteilung türkischer Populationen von *Phasianus colchicus* L. – Bonner zool. Beitr., 27: 47–52, Bonn.
- KUMMERLOEWE & G. NIETHAMMER (1935): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens (Paphlagonien – Galatien). – J. Orn., 83: 25–75, Leipzig.
- MATHEY-DUPRAZ, A. (1923): Notes ornithologiques de la région du Bosphore. – Orn. Beob., 20: 24–27.
- NEBİOĞLU, A. (1969a): Gezi Notlar. – Av Dergisi, 2 (6): 9–10, Ankara.
- (1969b): Bir av partisi. – Av Dergisi, 2 (12): 23–25, Ankara.
- REISER, O. (1894): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica. II. Bulgarien. – Wien, 204 pp.
- RIGLER, L. (1852): Die Türkei und deren Bewohner in ihren naturhistorischen, physiologischen und pathologischen Verhältnissen vom Standpunkte Constantinopel's. – 2 Bde., Wien.
- RÖSSNER, H. (1935): Die Vogelsammlungen der österreichischen Kleinasienexpedition 1934. – Sitz.-ber. Österreich. Akad. Wiss., mathemat.-naturwiss. Kl., Abt. I, 144: 299–312, Wien.
- SANDWICH, H. (1856): Geschichte der Belagerung von Kars und des osmanischen Widerstandes der türkischen Garnison unter General Williams gegen die russische Armee. – Braunschweig, 336 pp.
- SCHWEIGER, H. (1965): Ornithologische Beobachtungen in Anatolien während der Jahre 1959–1965. – Istanbul Üniv. Fen Fak. Mecmuası, Ser. B, 20: 177–189, Istanbul.
- SMITH, M. Q. (1960): Notes on the birds of the Trebizond area of Turkey. – Ibis, 102: 576–583, London.
- TAYLOR, G. (1987): Ornithological Observations in the Crimea, Turkey, Sea of Azov, and Crete, during the years 1854–55; with Remarks on the Sivash, or Putrid Sea. – Ibis, 3. Ser., 2: 224–237, London.
- TOPÇUOĞLU, S. (1970): Orta Karadenizde Sülün (*Phasianus colchicus*) üzerinde bir araştırma ve tükenim nedenleri. – Türk Biyoloji Dergisi, 20: 135–138, Istanbul.
- TRISTRAM, H. B. (1868): On the Ornithology of Palestine. Part VII. – Ibis, New Series, 4: 204–215, London.
- TURAN, N. (1969): Orman Genel Müdürlüğünün avcılıkla ilgili çalışmaları. – Av Dergisi, 2 (12): 9–12, Ankara.
- (1971): Sülün. – Av Dergisi, 4 (1): 9–14, Ankara.
- WAHBY, A. (1930): Les Oiseaux de la région de Stamboul et ses environs. – Bull. Soc. Zool. Genève, 4: 171–175. Genf.
- YÜKSEK, Y. (1971): Sazlı Derenin domuzu. – Av Dergisi, 4 (9): 27–28, Ankara.

Anschrift des Verfassers:
Max Kasparek, Bleichstr. 1,
6900 Heidelberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [24_6_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Max

Artikel/Article: [Zum ursprünglichen Vorkommen und zur Wiedereinbürgerung des Fasans, Phasianus colchicus, in der Türkei 725-735](#)